

Grundsätzliche Dinge zum Lebenslauf

<http://www.studis-online.de/Karriere/lebenslauf.php>

dostęp: 15.11.2013

TEIL III

Die Sektionen

Man ordnet den Lebenslauf nach verschiedenen Kategorien. Im Beispiel der Abiturientin Melda sind es folgende:

- Foto
- Persönliche Angaben
- Angestrebtes Studium
- Schulische Ausbildung
- Berufliche Erfahrung
- Engagement
- Kenntnisse und Fähigkeiten

Doch diese Liste ist keineswegs in Stein gemeißelt. Je nach Fall könnten zusätzliche Kategorien wie „Publikationen“, „Mitgliedschaften“, „Weiterbildungen“ oder „Hobbys“ dabei sein. Auch kann man eigene Kategorien erfinden: Bewirbt man sich nach dem Studium für einen Job im Medienbereich, könnte eine Kategorie „Erfahrungen im Medienbereich“ heißen. Die Kategorie „Angestrebte Position“ ist übrigens nicht zwingend notwendig und kann im Zweifel weggelassen werden.

Max-Alexander Borreck rät dazu, die Kategorien nicht ausufern zu lassen. „Man sollte den Lebenslauf nicht überfrachten - der Inhalt muss im Vordergrund stehen. Im Zweifel würde ich bei den Standardkategorien bleiben: berufliche Erfahrung, Schule & Universität, Engagement, Kenntnisse & Fähigkeiten sowie Hobbys.“

In der Ordnung der Kategorien habt ihr eine gewisse Freiheit. Nach ganz oben gehören die persönlichen Angaben, danach kommt die angestrebte Position. Darauf hin solltet ihr die Kategorie nennen, die in euren Augen am meisten für euch spricht. Was das heißt? Wer sich für ein Studium bewirbt, wird immer seine bisherige Ausbildung nach oben schieben. Wer dagegen einen Job sucht, wird vielleicht seine Arbeitserfahrung voranstellen. Bewirbt man sich für ein Stipendium, kommt nach Studium und Schule das gesellschaftliche Engagement. Erst später folgen Arbeit und Praktika.

Immer ganz am Ende des Lebenslaufes folgen Kenntnisse und Fähigkeiten sowie Hobbys.

Das Foto

Für Lena Schneider hängt das Foto vom Adressaten ab: „Bei einem Praktikum in der Onlinebranche reichen Hemd oder schönes T-Shirt. Wer sich bei Siemens oder Bosch bewirbt, sollte zum Anzug greifen. Im Zweifel lieber overdressed als underdressed.“ Von Ganzkörperfotos rät Scheider dagegen ab: „Bei Studierenden und Absolventen bitte keine Ganzkörperbilder, auf denen man die Arme verschränkt. Solche Bilder sind erst bei mindestens 15 Jahren Berufserfahrung okay.“

Persönliche Angaben

Hier gehören Anschrift, Geburtsdatum, E-Mailadresse und Telefon hinein. Die Staatsbürgerschaft kann man nennen, muss es aber nicht. Der persönliche Status (ledig, verheiratet, etc.) war früher Standard, ist inzwischen aber nicht mehr zwingend notwendig. Völlig irrelevant sind: Religion, Eltern, Geschwister.

Ausbildung

In dieser Sektion sollten alle relevanten Ausbildungsschritte erwähnt werden. Relevant ist alles, was nach der Grundschule kommt. Die Grundschule selbst kann man weglassen.

Berufliche Erfahrungen

Hier gehören Praktika rein sowie bezahlte Arbeit. Praktika sind für Studierende immer relevant, bei bezahlter Arbeit kommt es drauf an. Dass man als Schüler mal Zeitungen ausgetragen hat, ist für die meisten Bewerbungen zum Beispiel eher unwichtig.

Engagement

Gesellschaftliches Engagement wird fast überall geschätzt. Wart ihr Jahrgangssprecher in der Schule, bringt ihr in eurer Freizeit Kindern das Fußballspielen bei, organisiert ihr Kirchenfreizeiten? Solche Dinge gehören in diese Kategorie.

Kenntnisse und Fähigkeiten

In dieser Sektion solltet ihr Sprachkenntnisse sowie andere besondere Fähigkeiten nennen. Dass man mit Microsoft Office und Firefox umgehen kann, kann man zwar erwähnen, allerdings wird dies bei jungen Leuten sowieso vorausgesetzt. Daher kann man es auch weglassen. Interessanter ist es, wenn man gut mit besonderen Programmen umgehen kann: Wer in HTML programmiert oder sich gut auf Photoshop oder Indesign versteht, sollte dies unbedingt erwähnen.

Hobbys

Es wird oft dazu geraten, am Ende des Lebenslaufes eine Sektion zu „Hobbys“ oder „Sonstigen Aktivitäten“ einzubauen. In dieser Sektion kann man diejenigen Dinge nennen, die man privat gerne macht und die nicht zwangsläufig professionelle Implikationen haben. Wer Mannschaftssport betreibt, sich mit bestimmten Themen intensiv auseinandersetzt, ein Instrument spielt, im Chor singt oder Theater spielt, kann und sollte diese Aktivitäten in dieser Sektion nennen. Denn niemand will Maschinen als Studierende, Praktikanten oder Mitarbeiter haben. Man will Menschen.

Die Hobbysektion ist nicht zwingend notwendig, kann aber nützlich sein, so Max-Alexander Borreck: „Ich würde Bewerbern raten, immer Hobbys zu erwähnen. Diese müssen nicht spektakulär sein. Vielmehr geben Sie dem Interviewer die Chance, persönlich einen guten Draht zum Bewerber herzustellen.“

Lena Schneider ist nicht ganz derselben Meinung: „Hobbys sind in meinen Augen nur wichtig, wenn sie im Zusammenhang zu Stelle stehen. Ich finde es aber immer gut, ein Extrablatt mit dem Titel ‚Was Sie sonst noch über mich wissen sollten‘ beizufügen, wo man dann persönliche Interessen darlegen kann.“

Der Autor dieses Artikels

Sebastian Horndasch , Er betreibt mit www.horndasch.net

<http://www.studis-online.de/Karriere/lebenslauf.php>

FRAGEN ZUM TEXT:

- 1. Wie wird der Lebenslauf geordnet ?**
- 2. Gibt es eine Freiheit in der Ordnung der Kategorien?**
- 3. Wovon hängt das Foto ab (im Anzug oder T-Shirt)?**
- 4. Was gehört zu persönlichen Angaben?**
- 5. Was bedeutet „relevant“?**
- 6. Wie wird gesellschaftliches Engagement eingeschätzt?**

7. Was kann man in der Kategorie *Kenntnisse und Fähigkeiten* bei jungen Leuten weglassen? Warum?
8. Warum soll man im Lebenslauf seine eigenen Hobbys nennen? Erwägen Sie das Für und Wider!

ÜBUNGEN :

I

**Ergänzen Sie bitte die Präpositionen:
(insgesamt 9 Aufgaben)**

Textlänge: 85 Wörter

_____ (1) der Ordnung der Kategorien habt ihr eine gewisse Freiheit. _____ (2) ganz oben gehören die persönlichen Angaben, danach kommt die angestrebte Position. Darauf hin solltet ihr die Kategorie nennen, die _____ (3) euren Augen _____ (4) meisten _____ (5) euch spricht. Was das heißt? Wer sich _____ (6) ein Studium bewirbt, wird immer seine bisherige Ausbildung _____ (7) oben schieben. Wer dagegen einen Job sucht, wird vielleicht seine Arbeitserfahrung voranstellen. Bewirbt man sich _____ (8) ein Stipendium, kommt _____ (9) Studium und Schule das gesellschaftliche Engagement. Erst später folgen Arbeit und Praktika.

II

**Ergänzen Sie bitte die bestimmten Artikel:
(insgesamt 8 Aufgaben)**

Textlänge: 85 Wörter

In _____ (1) Ordnung _____ (2) Kategorien habt ihr eine gewisse Freiheit. Nach ganz oben gehören _____ (3) persönlichen Angaben, danach kommt _____ (4) angestrebte Position. Darauf hin solltet ihr _____ (5) Kategorie nennen, _____ (6) in euren Augen am meisten für euch spricht. Was _____ (7) heißt? Wer sich für ein Studium bewirbt, wird immer seine bisherige Ausbildung nach oben schieben. Wer dagegen einen Job sucht, wird vielleicht seine Arbeitserfahrung voranstellen. Bewirbt man sich für ein Stipendium, kommt nach Studium und Schule _____ (8) gesellschaftliche Engagement. Erst später folgen Arbeit und Praktika.

III

**Ergänzen Sie bitte die Konjunktionen:
(insgesamt 4 Aufgaben)**

Textlänge: 40 Wörter

Hier gehören Anschrift, Geburtsdatum, E-Mailadresse _____ (1) Telefon hinein. Die Staatsbürgerschaft kann man nennen, muss es _____ (2) nicht. Der persönliche Status (ledig, verheiratet, etc.) war früher Standard, ist _____ (3) _____ (4) nicht mehr zwingend notwendig. Völlig irrelevant sind: Religion, Eltern, Geschwister.

IV

Bitte trennen Sie die Wörter und markieren Sie die Wörter, die großgeschrieben werden:

INDERORDNUNGDERKATEGORIENHABTIHREINEGEWISSEFREIHEIT.NACHGANZOBENGEHÖRENDIEPERSÖNLICHENANGABEN,DANACHKOMMTDIEANGESTREBTEPOSITION.DARAUFHINSOLLTETIHRDIEKATEGORIENENNEN,DIEINEURENAUGENAMMEISTENFÜREUCHSPRICHT.WASDASHEIßT?WERSICHFÜREINS

TUDIUMBEWIRBT, WIRD IMMER SEINE BISHERIGE AUSBILDUNG NACH OBEN SCHI
EBEN. WER DAGEGEN EINEN JOB SUCHT, WIRD VIELLEICHT SEINE ARBEITSERFA
HRUNG VORANSTELLEN. BEWIRBT MAN SICH FÜR EIN STIPENDIUM, KOMMT NACH
HSTUDIUM UND SCHULE DAS GESELLSCHAFTLICHE ENGAGEMENT. ERST SPÄTE
R FOLGEN ARBEIT UND PRAKTIKA.

V

**Ergänzen Sie bitte die Konjunktionen:
(insgesamt 7 Aufgaben)**

Textlänge: 78 Wörter

Es wird oft dazu geraten, am Ende des Lebenslaufes eine Sektion zu „Hobbys“ _____ (1)
„Sonstigen Aktivitäten“ einzubauen. In dieser Sektion kann man diejenigen Dinge nennen, die man
privat gerne macht _____ (2) die nicht zwangsläufig professionelle Implikationen haben. Wer
Mannschaftssport betreibt, sich mit bestimmten Themen intensiv auseinandersetzt, ein Instrument
spielt, im Chor singt _____ (3) Theater spielt, kann _____ (4) sollte diese Aktivitäten in dieser
Sektion nennen. _____ (5) niemand will Maschinen _____ (6) Studierende, Praktikanten
_____ (7) Mitarbeiter haben. Man will Menschen.

Opracowała: Barbara Skoczyńska-Prokopowicz

Bibliografia :

www.wikipedia.org

<http://www.studis-online.de/Karriere/lebenslauf.php>

<http://www.pons.de>

Piprek J., Ippoldt J., *Wielki słownik niemiecko-polski*, PW „Wiedza Powszechna”, Warszawa 1969

Ćwiczenia na licencji Creative Commons



Dr Barbara Skoczyńska-Prokopowicz